



WendePUNKT

Nr. 4

Newsletter der Bürgerinitiative Pattensen e. V. Januar 2013

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

wir sehen es an den Teilnehmerzahlen unserer BI-Stammtische: für die Pattenser scheint sich das Thema „Putenmaststall“ erledigt zu haben. In der Tat hat uns die Genehmigungsbehörde „Region Hannover“ kürzlich mitgeteilt, dass ein Antrag derzeit nicht vorläge. Mehr wissen wir nicht! Wir kennen nicht die mittelfristigen Pläne des Landwirts, auch nicht die Vorhaben derjenigen Landwirte, die vielleicht insgeheim in den Startlöchern sitzen. **Die Bürgerinitiative Pattensen wird weiter machen!** Wir haben uns in den vergangenen zwei Jahren intensiv mit dem komplexen Thema „Massentierhaltung“ befasst und unsere Befürchtungen sind immer größer geworden: wenn nicht sehr bald energisch gegengesteuert wird, schreitet die Industrialisierung und Kommerzialisierung der Agrarindustrie derart fort, dass wir in absehbarer Zeit die Beherrschung unserer Ackerflächen durch internationale Konzerne erleben werden; unsere Landwirte werden gegen diese Organisationen finanziell keine Chance haben. Der Profit wird das Maß aller Dinge sein. Ein Indiz für die damit einhergehende Rücksichtslosigkeit ist jetzt schon der unglaubliche Einsatz von Antibiotika in der Massentierhaltung: wir befinden uns auf dem direkten Weg in eine Zeit, in der Antibiotika bei uns Menschen nicht mehr wirken. Das zentrale Thema dieses WendePunkts sind die Landtagswahlen am 20. Januar. Wir haben den Fraktionsvorsitzenden einige Fragen gestellt. Machen Sie sich bitte auf den Seiten 3 und 4 Ihr eigenes Bild! Dann beschäftigen wir uns weiter mit dem Thema „Mist- und Gülletourismus“. Dazu gibt es eine unglaubliche Geschichte. Die ist aber wahr!

Im Namen der BI-Pattensen wünsche ich Ihnen allen nun ein gutes neues Jahr 2013, vor allem – und das liegt mir besonders am Herzen – Gesundheit!

Herzlichst, Ihr Wighard Dreesmann

Keimbelasteter Hühnertrockenkot vertreibt Freiland-Geflügelhof

In unserer letzten Ausgabe des WendePunkts berichteten wir über die Freiland-Geflügelmast von Niels Odefey aus Mehre (Nähe Uelzen). Die Qualität seiner Hühner ist derart, dass er das fünffache seiner Kapazität verkaufen könnte; eine seiner Kundinnen ist die Fernsehköchin Sarah Wiener.



Niels Odefey will nach Möglichkeit seine Hühner an anderer Stelle im Freien halten. Das Terrain dafür sollte zum Teil auch Waldflächen haben als Schutz der Hühner vor Greifvögeln. Noch mehr Infos auf www.bauerngoeckel.de

Deutscher „Wirtschaftsdünger“ wird – ganz legal – seitens der Behörden nicht auf kontaminierte Rückstände untersucht und unterliegt nach den Gesetzen somit keinen Auflagen.

Im Klartext: der HTK konnte bleiben, der Freilandhof musste weg!

Niels Odefey blieb nichts anderes übrig, als mit seiner Freiland-Geflügelhaltung die jahrhunderte alte Hofstelle zu verlassen. Eine Freiland-Geflügelmast lässt sich mit der unmittelbaren Nachbarschaft von HTK nicht vereinbaren.

Niels Odefey: „Die geltende Rechtslage ist eine Gefährdung unserer Gesundheit.“

Im November haben wir, Katja Olfe und Wighard Dreesmann, auf der Messe „EuroTier“ ein intensives Gespräch mit Niels Odefey geführt.

Einige seiner zentralen Aussagen, die er im Einzelnen belegen kann, möchten wir auf der folgenden Seite wiedergeben.

Da seine Nachbarbauern immer mehr Hühnertrockenkot (HTK) als Dünger auf ihren Äckern einsetzten, ließ er aus Sorge um die Gesundheit seiner Hühner und Hähnchen auf Anraten von Fachleuten HTK-Proben von einem mikrobiologischen Labor untersuchen. Das Ergebnis war erschreckend! In allen Proben fanden sich in hoher Konzentration Keime mit MRSA- und ESBL-Resistenzen sowie Salmonellen und Colibakterien. Eine Ausbringung der HTK-Ladungen konnte trotzdem nicht verhindert werden. Landwirtschaftsminister Gert Lindemann teilte Niels Odefey persönlich mit, dass die „nachgewiesene Keimbelastung nicht geeignet ist, eine Verfügungssperre zur Ausbringung nach der geltenden Rechtslage zu begründen.“

Die Themen

- 2 Fortsetzung Titelstory
- 2 „Eimermenschen“ – Diskriminierung aus Profitgier?
- 3-4 Landtagswahlen: 6 Fragen an die Fraktionsvorsitzenden
- 4 Buchvorstellung „Tödliche Ernte“
- 5 Tierschutz – Anspruch und Wirklichkeit in Niedersachsen
- 6 Kleiner Einkaufsführer

Wir freuen uns auf Sie!

... der dänische Coffeeshop.

Ein Stück Dänemark in Pattensen!

Mo-Fr: 7.00 - 18.00 Uhr | So: 10.00 - 18.00 Uhr
Lars Thiele | Talstraße 18 | 30982 Pattensen
Fon: 05101-854595 | info@zumdaenen.de
www.zumdaenen.de

Rodenbergs Hofladen

C. & H. Rodenberg GbR
Steinhauerstr. 22 · 31832 Springe/Völksen · Tel. 05041.81115

Öffnungszeiten:
Montag, Donnerstag und Freitag 9.00 - 12.00 Uhr und 15.00 - 18.30 Uhr
Samstag 9.00 - 12.00 Uhr

Produkte aus tiergerechter und umweltschonender Auslaufhaltung

www.rodenbergs-hofladen.de

Nächster Schlachtttermin: 17. Januar 2013

Fortsetzung von Seite 1

„ ... ein großer Schwachsinn besteht darin, dass bei einer Lieferung von **holländischem HTK** das Veterinäramt die Untersuchung auf krankmachende Keime veranlassen muss. Beim **deutschen HTK** passiert gar nichts, der darf ohne weiteres mit **MRSA-/ESBL-Keimen** versifft sein.“

„ ... die Leiterin des Landesveterinäramtes, zuständig für Emmisionskontrolle und Gesundheitsgefährdung, hat mich angerufen, um sich hier vor Ort ein Bild von der kontaminierten HTK-Situation zu machen. Es ist ihr von Lindemanns Juristen untersagt worden, hierher zu fahren. Sie selbst wollte es, das Ministerium hat es ihr verboten.“

„ ... in einem 40.000er-Stall erfolgt die Antibiotikagabe über das Tränkwasser.

Die schwachen Tiere, die eher erkranken als die starken, kommen zu wenig an das Tränkwasser und erhalten im Krankheitsfall zu wenig Antibiotika. In diesen kranken und schwachen Tieren sammeln sich die Keime, die dort am ehesten Resistenzen entwickeln. Die Kadaver dieser Tiere kommen dann häufig – obwohl es nicht zulässig ist – in den HTK und damit samt multiresistenten Keimen auf den Acker.“

„ ... in einer großen Mastanlage werden zunehmend die HTK-Abfälle in Bio-Gasanlagen gepackt. Ein mir gut bekannter Forscher, der sich mit diesen Vorgängen befasst, hat mir einen Satz gesagt, den ich nie vergessen werde: **wenn wir weiterhin Abfälle vom HTK in Bio-Gasanlagen vergären – dort wo**

ideale Keimtemperaturen herrschen - , werden wir in den nächsten fünf Jahren einen Keim heranzüchten, den wir Menschen nicht mehr beherrschen.“

Niels Odefey empfahl uns schließlich dringend, HTK-Proben von den Äckern Patten-sens in einem unabhängigen Labor untersuchen zu lassen. Auch wenn's ganz schön teuer ist – die BI wird Proben entnehmen und untersuchen lassen, sobald im Frühjahr wieder Mist aus der Emsland-Cloppenburg-Vechta-Region angeliefert wird.

Passend zu diesem Themenkreis ein Zitat aus dem HAZ-Artikel vom 4. Dezember:

„Keimskandal bleibt unaufgeklärt“:
 „ ... Deutschland sollte bei der Bekämpfung multiresistenter Krankenhauskeime von den Niederlanden lernen... Dort werde versucht, weniger Antibiotika in Tiermast und Humanmedizin einzusetzen, damit Bakterien gegenüber Arzneien nicht resistent werden. Zudem würden Patienten mit „Risikoprofil“, also etwa Landwirte oder sogar Patienten aus deutschen Krankenhäusern, bereits vor dem Klinikaufenthalt auf multiresistente Keime untersucht.“

Vielleicht haben Sie am 4. November den „Polizeiruf 110“ gesehen. Mit dem Film „Fieber“ ist das Keime-Thema mittlerweile im abendlichen Krimi-Programm angekommen!

INTEGRA® ENDLICH HINTERN HOCH...
Integrations- & Gesundheits-Zentrum

...wir machen Sie Winterfit!

TESTEN SIE UNS !
 3 Monate für winzige
€ 29,90*
* pro Monat
 und sparen Sie 100,- € Aufnahmegebühr

Anrufen und gleich Ihren ersten Trainingstermin vereinbaren ! Tel.: 05101-6776

„Eimermenschen“ – Diskriminierung aus Profitgier?

Zum Unwort des 20. Jahrhunderts wurde von der „Sprachkritischen Aktion Unwort des Jahres“ die inhumane Redeweise „Menschmaterial“ gewählt. Niedersachsen könnte sich in die seit 1991 bestehende unrühmliche Liste der „Unwörter“ mit dem diskriminierenden Begriff „Eimermenschen“ in der Spitzengruppe einreihen. Im Kreis Emsland kennen nahezu alle Einheimischen die „Eimermenschen“, die sich Tag für Tag mit ihren weißen Plastikeimern, in denen sich u. a. die Verpflegung befindet, zum Schichtbeginn in den Schlachthof Weidemark in Sögel begeben. Warum weiße Eimer? Derartige Behälter entsprechen den Kontroll- und Hygienevorschriften des zum Tönnies-Konzern gehörenden Schlachthofes, sind leicht zu reinigen und verhindern nach Aussage des Arbeitgebers Fleischdiebstähle. Die „Eimermenschen“, das sind 950 Mitarbeiter zumeist aus Osteuropa, die über fünf osteuropäische Werkvertragsunternehmen im Schlachthof angestellt sind und dort täglich bis zu 15.000 Mastschweine im Akkord schlachten und zerlegen und das zu politisch legitimierten Dumpinglöhnen. Mit den sog. Werksverträgen wird deutsches Arbeitsrecht ausgehebelt. Da es keinen gesetzlichen Mindestlohn in der Branche gibt, liegen die Bruttostundenlöhne bei nur fünf bis acht Euro und dann werden die Schlachthofarbeiter noch von Wohnungsvermietern abgezockt. So leben z. B. in einem

total heruntergewirtschafteten Hotel zurzeit 48 Menschen auf engstem Raum. Die für die Unterkünfte zuständige Firma Laval in Hannover bestreitet Missstände vor Ort und behauptet, jeder Person stünden sechs Quadratmeter Wohnraum zur Verfügung. Der Wohnflächenanspruch der „Eimermenschen“ gleicht im Prinzip den Mindeststallflächen einer nicht artgerechten industriellen Tierhaltung. Ein Mastschwein: 0,75 qm. 24 Jungmasthühner: 1,0 qm. Ein ungehöriger Vergleich? Vielleicht, aber in Niedersachsen werden soziales Elend und die Diskriminierung osteuropäischer EU-Bürger geduldet.

Kinder in Not!
Menschen helfen Menschen!
Sammel-Aktion vom
01.12.2012 - 31.01.2013
 Abgabeorte für Spenden in Patten-sens sind:
 Integra, Sonnengeld Group, REWE Center
 (Johann-Koch-Str. 2), Modewelt Roth,
 Reisebüro Busch, Die Bücherecke

POWER
INFOHOTLINE: 05101/6776

Was sagte Minister Lindemann im Mai 2011 anlässlich einer Besichtigung des Weidemark-Schlachthofes in Sögel? „(...) als Landwirtschaftsminister sehe ich es immer gerne, enn hochqualitative Produkte aus Niedersachsen in alle Teile der Erde exportiert

werden können. Dann ist das etwas, auf das wir nicht nur stolz sind, sondern wir sagen, wir sind auf dem richtigen Wege“.

Was sagte ein Kirchenvertreter? Predikt von Prälat Kossen aus Vechta. „(...) Ganz unbescholtene Bürger verdienen mitten unter uns kräftig an der Situation der Migranten mit, wenn abbruchreife Häuser für horrend Preise vermietet werden. Unternehmen können bei armselig bezahlten Werkverträgern nicht ihre Hände in Unschuld waschen, mit dem Hinweis die Entsendefirma sei zuständig.“ **Die Antwort der Angesprochenen: Prälat Kossen wurde als Bedrohung und Einschüchterung ein totes, gehäutetes Kaninchen vor die Tür gelegt.**

Die Lebenssituation der Schlachthofmitarbeiter ist ein Skandal. Die Ausbeutung von Mensch und Tier für profitable Billigfleischexporte ist kein richtiger Weg, sondern ein verwerflicher Irrweg.

Eine Agrarwende ist notwendig! Keine weiteren Tierfabriken in denen Nutztiere nicht als Mitgeschöpfe geschätzt werden, sondern als seelenlose Fressmaschinen und Produktionseinheiten zu funktionieren haben.

Mehr nachhaltige, bäuerliche Landwirtschaft, weniger Abhängigkeit von marktbeherrschenden Agrarkonzernen. Faire Erlöse für die Landwirte und eine leistungsgerechte, aus-kömmliche Bezahlung aller Mitarbeiter in der Fleischwirtschaft.

Die Weichenstellung

Landtagswahlen am 20. Januar 2013



Industrielle Landwirtschaft und damit Massentierhaltung sind ein Politikum:

Die Legislative schafft oder variiert Gesetze, auf deren Grundlage u. a. Landwirtschaft betrieben wird. Ganz „legal“ ist es zum Beispiel, dass sich in der Geflügelmast 58 kg Puten pro Quadratmeter aufhalten dürfen (was kurz vor der Schlachtreife 2-3 Tieren entspricht; von „bewegen“ mag man da nicht mehr reden).

Die Wählerinnen und Wähler werden am 20. Januar die Zusammensetzung des Niedersächsischen Landtages bestimmen. Wegen der o. a. Bedeutung unseres Anliegens – u. a. Verhinderung von Tierquälerei

und massenhaftem Antibiotikaeinsatz – hat die BI-Pattensen wieder, wie zur Kommunalwahl 2011, eine Politikerbefragung inszeniert.


Dieses Mal waren die Fraktionsvorsitzenden der CDU, der SPD, des BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN und der FDP die Adressaten.

Mit Datum vom 5. November 2012 haben wir mit der Post sechs Fragen abgeschickt, verbunden mit der Bitte, diese bis zum 30. November zu beantworten; beigefügt war jeweils unsere letzte Ausgabe des „WendePunkts“. Neben der Möglichkeit mit „Ja“ bzw. „Nein“ zu antworten, konnte ein Kommentar von ca. 300 Zeichen gegeben

werden. Wenige Tage nach dem 5. November antworteten DIE GRÜNEN und – dieses Mal sehr ausführlich – die CDU.

Die SPD begnügte sich – wie auch bei der Kommunalwahl – mit einem jeweiligen „Ja“ oder „Nein“.

Die FDP antwortete buchstäblich in letzter Sekunde. Aus diesem Grund mussten wir die sehr ausführlichen Antworten der CDU kürzen. Den kompletten Text finden Sie auf unserer Homepage www.bi-pattensen.de.

Lesen Sie bitte sorgfältig die einzelnen Stellungnahmen und bilden Sie sich Ihr eigenes Urteil. 

Industrielle Großschlachtbetriebe fordern und fördern – zwecks Auslastung ihrer enormen Schlachtkapazitäten – verstärkt den Bau von Mastställen für die Massentierhaltung. Es droht ein privilegierter Stall-Wildwuchs im landwirtschaftlichen Außenbereich (§ 35 BauGB). Das katastrophale Endergebnis: die „Emslandisierung“ der südlichen Region des Landes Niedersachsen. Setzt sich ihre Fraktion für die Verhinderung dieser Entwicklung ein?

CDU: Die niedersächsische Agrarwirtschaft wird von vielfältigen, innovativen Unternehmen geprägt. In der Landwirtschaft dominiert weiterhin der inhabergeführte, bäuerliche und wettbewerbsfähige Familienbetrieb. Diese mit ca. 90 % unserer landwirtschaftlichen Betriebe wichtigste Form der Agrarproduktion steht aufgrund ihrer nachhaltigen Leistung für die Ernährungssicherung, Kulturlandpflege und generationsübergreifende Stabilität im Mittelpunkt unserer Agrarpolitik. Damit dies so bleibt, unterstützen wir unsere Landwirte durch Vertrauen, fördern ihre nachhaltige wirtschaftliche Entwicklung durch faire, unbürokratische Genehmigungsverfahren und stehen hinter der Privilegierung landwirtschaftlicher Bauten.

DIE GRÜNEN: Ja. Wir treten dafür ein, die baurechtliche Privilegierung für alle nach dem Bundesimmissionsschutzgesetz zu genehmigenden Stallanlagen (z. B. ab 30.000 Masthühnern) abzuschaffen. Die Auflagen für Tierfabriken müssen deutlich verschärft werden, um sie zu verhindern.

SPD: Ja.

FDP: Es gibt strenge Genehmigungsregelungen für Stallbauten. Diese werden zurzeit durch einen neuen Erlass des Ministeriums präzisiert.

Ist Ihnen bekannt, dass die Emissionen der Großmastanlagen das Ökosystem erheblich belasten – 59 % der Landesfläche befinden sich gemäß der EU-Wasserschutzrichtlinie in einem „schlechten Zustand“ – und wegen der präventiven Antibiotikabehandlung der Tiere die Bedrohung der Gesundheit der Bevölkerung durch multiresistente Keime (MRSA) zunimmt?

CDU: Der Schutz unserer Gewässer, insbesondere des Grundwassers, hat für die CDU oberste Priorität. Uns ist in diesem Zusammenhang das Thema Nährstoffverbringung aus der landwirtschaftlichen Tierhaltung bekannt. Mit dem Erlass der Landesverbringungsverordnung für Wirtschaftsdünger hat die CDU-geführte Landesregierung im Sommer den richtigen Weg beschritten. Im Sinne einer Ressourcen schonenden und nachhaltigen Landwirtschaft müssen wir zukünftig die Verteilung dieser Nährstoffe effizienter gestalten. Darüber hinaus müssen die bestehenden Umweltauflagen konsequent eingehalten werden.

Wir nehmen die Gefahren von multiresistenten Keimen sehr ernst. Der von Ihnen angeführte präventive Einsatz von Antibiotika ist derzeit nach Arzneimittelrecht nicht zulässig. Grundsätzlich muss der Einsatz von Antibiotika gezielt und sorgfältig geschehen. Dieses Bewusstsein muss auch im Humanbereich und in der Heimtierhaltung ankommen.

DIE GRÜNEN: Ja. Die Nitratbelastung steigt weiter, weil es die Landesregierung versäumt, die Überdüngung wirksam zu verhindern. Der Einsatz von Antibiotika in der Tiermast ist wesentliche Ursache für die Zunahme multiresistenter Keime. Wir wollen daher weg von der Massentierhaltung!

SPD: Ja.

FDP: Auch wir sehen die Gefahr einer Bedrohung der Bevölkerung durch multiresistente Keime. In unseren Augen ist es wichtig, dass die behandelnden Tierärzte verantwortungsvoll handeln und behandeln. Antibiotika sollte nur dann eingesetzt werden, wenn die Tiere wirklich krank sind.

Ist Ihre Fraktion bereit, Gesetzesvorlagen zu unterstützen, die einen präventiven Antibiotikaeinsatz ohne Ausnahme untersagen, also durch die deutliche Reduzierung der Besatzdichte nur die Behandlung der tatsächlich erkrankten Tiere zulassen?

CDU: Der vorbeugende Einsatz von Antibiotika ist bereits arzneimittelrechtlich verboten. Darüber hinaus begrüßen wir die Strategie zur Minimierung des Antibiotikaeinsatzes im Rahmen des Tierschutzplans Niedersachsen. Im Rahmen dieser Strategie werden Betriebe mit hohen Einsatzmengen von Antibiotika identifiziert und gezielt beraten. Kranke Tiere müssen allerdings aus Gründen des Tierschutzes weiterhin behandelt werden.

DIE GRÜNEN: Ja. Erkrankte Tiere müssen selbstverständlich behandelt werden – aber auch nur die. Der Antibiotikaeinsatz im gesamten Bestand muss deutlich gestoppt werden. Für alle Neuanlagen fordern wir Keimschutzgutachten zum Schutz der Bevölkerung.

SPD: Ja.

FDP: Eine Einzelbehandlung ist in der Tierhaltung nicht möglich, da sich die Krankheiten sehr schnell in den Ställen ausbreiten und kaum nachzuweisen ist, welches Tier erkrankt ist. Daher ist bei Erkennen einer Erkrankung eine Behandlung im gesamten Stall notwendig.

Ist Ihre Fraktion der Meinung, dass durch die derzeit geltenden Gesetze und freiwilligen Vereinbarungen Tierschutz und Tierwohl in den Großmastanlagen durchgängig gewährleistet ist?

CDU: Wir unterstützen den Tierschutzplan Niedersachsen als Grundlage für wesentliche Verbesserungen des Tierschutzes in der landwirtschaftlichen Nutztierhaltung. Niedersachsen hat zudem mit seinen Forschungseinrichtungen, beispielsweise des Versuchsgutes Ruthe der Tierärztlichen Hochschule Hannover, führende Institutionen auf dem Gebiet des „animal welfare“ in der modernen Nutztierhaltung. Mit dem Tierschutzplan wollen wir auf Basis wissenschaftlicher Erkenntnisse den Tierschutz in Niedersachsen voranbringen.

DIE GRÜNEN: Nein. Solange Legehennen in Käfigen sitzen und 26 Masthühner auf einem Quadratmeter, solange ein Mastschwein auf einem Quadratmeter Spaltenboden im eigenen Kot liegt, solange 10 % der Tiere bei der Schlachtung nicht ausreichend betäubt werden, wird der Tierschutz mit Füßen getreten. Wir werden das ändern!

Plant bzw. unterstützt Ihre Fraktion in der nächsten Legislaturperiode in Niedersachsen Gesetzesvorlagen für die Einführung des Verbandsklagerechts für Tierschutz- und Tierrechtsverbände so wie sie in NRW in der parlamentarischen Beratung sind?

CDU: Das Verbandsklagerecht ist dem deutschen Rechtssystem wesensfremd. Daher plädieren wir für einen äußerst zurückhaltenden Einsatz dieses Instruments und lehnen die Einführung des Verbandsklagerechts für Tierschutz- und Tierrechtsverbände ab.

DIE GRÜNEN: Ja. Wir haben bereits in der laufenden und in der vorherigen Legislaturperiode einen Gesetzentwurf zur Einführung einer tierschutzrechtlichen Verbandsklage in den Landtag eingebracht – jeweils abgelehnt von CDU und FDP. Im Falle einer grünen Regierungsbeteiligung wird die Tierschutzverbandsklage kommen.

Befürwortet Ihre Fraktion die Einführung eines Tierwohl-Labels mit der verpflichtenden Kennzeichnung der Haltungformen?

CDU: Die Einführung eines Tierwohllabels ist grundsätzlich eine sinnvolle Maßnahme zur Erhöhung der Transparenz. Der Verbraucher erhält so die Möglichkeit, sich bewusst für Produkte aus alternativen Haltungformen zu entscheiden. Vor diesem Hintergrund befürworten wir die Einführung von Tierwohllabeln auf freiwilliger Basis. Eine verpflichtende Kennzeichnung der Haltungformen erscheint allerdings auf Länderebene nicht zielführend.

DIE GRÜNEN: Ja. Produkte müssen die ganze Wahrheit sagen. Das gilt auch für die verpflichtende Kennzeichnung von Tierschutzbedingungen wie wir es bei der Käfighaltung bei Eiern eingeführt haben. Das muss auf weitere Produkte ausgeweitet werden.

SPD: Nein.

FDP: Tierhaltung ist bereits heute durch vielfältige Gesetze und Regelungen geregelt, die unserer Meinung nach völlig ausreichend sind. In unseren Augen ist es wichtig, die Betriebe innerhalb dieser Regelungen zu überwachen, was eine tiergerechte Tierhaltung auch in Großbetrieben garantieren würde. Schwarze Schafe können und müssen mit den bestehenden Regeln und Gesetzen verfolgt und bestraft werden.

SPD: Ja.

FDP: Wir haben in Niedersachsen das Instrument des „Tierschutzplans Niedersachsen“ eingerichtet, in dem wir Kritik an Nutztierhaltungen aufgegriffen haben und die Kritikpunkte im Dialog mit Tierschutzorganisationen und wissenschaftlichen Einrichtungen möglichst einvernehmlich lösen wollen. Daher ist ein Verbandsklagerecht nicht notwendig.

Mit Hühnern auf der Wiese zu werben, wenn sie in Massentierhaltung im Stall gehalten werden, gehört verboten.

SPD: Ja.

FDP: Wir setzen uns für die Einführung eines Tierschutzlabels ein, damit der Verbraucher durch sein Kaufverhalten bewusst Tierschutzstandards unterstützen kann.

Buchvorstellung „Tödliche Ernte“

Eine Info für den geneigten Leser, der sich gern auch einmal differenziert über ein viel diskutiertes Thema wie die gesunde Ernährung und die über Jahrzehnte dauernde temporäre Agrarförderung und deren Verteilung informieren will.

Das von Richard Rieckelmann verfasste Buch „Tödliche Ernte – wie uns das Agrar- und Lebensmittel Kartell vergiftet“ vermittelt einen Einblick in die Grüne Gentechnik, über die skrupellose, nur auf Gewinn ausgerichtete Lobbyarbeit der Saatzuchtindustrie ohne den Gesundheitsbedürfnissen der Menschen in irgendeiner Weise Rechnung zu tragen. Da kommt es schon einmal vor, dass ein Gutachten geschönt oder der prüfenden Behörde oder Einrichtung ein „Prüfergebnis“ deutlich angetragen wird.

Außerordentlich erschreckend ist auch, wie die Agrarsubventionen verteilt werden. Der Bauernverband wacht streng darüber, dass vornehmlich die Fläche und nicht die



landwirtschaftliche Leistung (Qualität) gefördert wird. Die scheinbar gerechte Verteilung der Subventionen unterstützt die Groß-Agrarier viel stärker als die kleinen und mittleren Bauernhöfe (1,6 Prozent aller Betriebe erhalten 1,6 Milliarden Euro und 50 Prozent aller Landwirte erhalten 303 Mio. Euro, das entspricht 5,4 Prozent) aller Fördermittel. Der Bauernverband und die Industrie nehmen Einfluss auf die Besetzung aller Gremien, die etwas mit Landwirtschaft, Saatzucht, Spritzmittel usw. zu tun haben könnten. Man hat auch keine Bedenken, die Politik für seine Interessen entsprechend zu beeinflussen oder gar zu bedrängen.

So hatte oder hat der ehemalige Präsident des Deutschen Bauernverbandes Gerd Sonnleitner in der Zeit 2010/11 ca. 23 Ämter und sein Vertreter Werner Hilse ca. 18 Ämter inne. Es wird bei einer solchen Ämterhäufung die Frage erlaubt sein, für wen sich die beiden Herren noch loyal einsetzen können. ➡

Wir sind dabei – Sie auch? Demonstrieren Sie mit uns in Berlin!



Bestell-Nr.: ISBN: 978-3-430-20125-4
Ullstein Buchverlage GmbH, Berlin 2012

Tierschutz – Anspruch und Wirklichkeit in Niedersachsen

Der Anspruch

„Der Staat schützt auch in Verantwortung für künftige Generationen die natürlichen Lebensgrundlagen und die Tiere...“⁽¹⁾

„Niemand darf einem Tier ohne vernünftigen Grund Schmerzen, Leiden oder Schäden zufügen.“⁽²⁾

„Tiere werden als Lebewesen geachtet und geschützt“⁽³⁾

Die brutale Wirklichkeit der Intensivtierhaltung:

Befähigungslose Kastration der männlichen Ferkel in der ersten Lebenswoche. Vergasung aller männlichen Eintagsküken der Zuchtlinie Legehennen.

Schmerzhafte Schnabelkürzung der Legehennen.

Qualvolle Enge in den Geflügelställen, z. B. Hähnchenkurzmast bis 24 Tiere/qm Stallgrundfläche.

Alle genannten Missstände sind durch Ausnahme genehmigungen derzeit noch erlaubt, widersprechen aber in eklatanter Weise dem Staatsziel Tierschutz. Unfassbar ist die derzeitige Rechtslage, dass eine Klage durch alle Instanzen gegen ein „Zuviel“ an Tierschutz, aber nicht gegen ein „Zuwenig“ möglich ist. Den vielfach gegebenen Vollzugsdefiziten im Tierschutz könnte durch ein Verbandsklagerecht staatlich anerkannter Tierschutzorganisationen effektiv begegnet werden. Das Verbandsklagerecht ermöglicht u. a. die gerichtliche Überprüfung behördlicher Entscheidungen bzw. Versäumnisse. Die Stellungnahmen der befragten Landtagsparteien zu einem Verbandsklagerecht auch in Niedersachsen sind im WendePUNKT auf Seite 4 nachzulesen. So stehen die Klagerechtsbewertungen der CDU- und der FDP Landtagsfraktion im Widerspruch zu den diesbezüglichen Gesetzesvorhaben in anderen Bundesländern und dokumentiert mit der Verweigerung, welchen Stellenwert die CDU/FDP Landesregierung dem Tierschutz jetzt und in Zukunft tatsächlich einräumen

will. Die dem Tierschutz nahe stehenden Umweltschutz- und Naturschutzverbände verfügen seit vielen Jahren bundesweit über das Verbandsklagerecht.

In Baden-Württemberg, Saarland, NRW, Rheinland-Pfalz und Schleswig-Holstein ist die Einführung eines Tierschutzverbandsklagerechts in den Koalitionsverträgen fest vereinbart. Dagegen ist der sog. Tierschutzbeirat für Tierschutzfragen in Niedersachsen ein reines Empfehlungsgremium ohne Einfluss auf den Erlass von Rechtsschutzverordnungen. Auch die Ziel- und Zeitvorgaben des Tierschutzplans von Minister Lindemann ändern kurzfristig nichts an der nicht artgemäßen Haltung und den Leiden der Nutztiere, sondern stützen die Privilegien der agroindustriellen Tierhaltung und dienen der Gewissensberuhigung der verantwortlichen Politiker.

Wussten Sie das schon...?

- Kükenvergasung – rd. 45 Mio./Jahr*
- Ferkelkastration – rd. 20 Mio./Jahr*
- Legehennen Schnabelkürzung – rd. 30 Mio./Jahr*
- Jungmasthühner Platznot – rd. 600 Mio./Jahr*

Der kürzlich erklärte Austritt der Landesvorsitzenden des Deutschen Tierschutzbundes, Frau Vera Steder, aus der niedersächsischen CDU, erfolgte nach ihren Angaben aus Protest gegen die Agrarpolitik der Landesregierung.

Mehr Tierrechte und mehr Tierwohl werden aber nicht allein durch die CDU/FDP Landesregierung und Bundesregierung, Fleischkonzerne und Agrarlobby ausgebremst. Auch der Verbraucher stützt durch sein Kaufverhalten die Nutztierausbeutung. Die in den Supermärkten im Überfluss präsentierten Lebensmittel, und die insbesondere bei Fleisch- und Wurstwaren praktizierte Sonderangebotsflut, locken und verführen den Verbraucher zu einem übermäßigen Fleischkonsum, der sich letztendlich zum

Nachteil seiner Gesundheit auswirkt. Die Niedrigpreisstrategie der Fleischfabriken und Handelsketten führt dazu, dass tierische Produkte nicht mehr als Lebensmittel im eigentlichen Sinn des Wortes geschätzt werden. Erschreckend viele Lebensmittel verkommen zu aufs Verbrauchsdatum fixierte Wegwerfmittel!

Liebe Leserinnen, liebe Leser, überdenken und überprüfen doch auch Sie bitte einmal Ihre eigenen Ess- und Konsumgewohnheiten. Wenn Sie sich entschließen, die mit Billigfleisch aus der Massenproduktion gefüllten Kühlregale der Supermärkte häufiger nicht zu öffnen, trifft zwar jeder von Ihnen nur eine kleine Mäßigungsentscheidung, die aber in ihrer Summe positive Auswirkungen auf das Tierwohl in der Intensivtierhaltung haben kann. Der kleine Einkaufsführer der WendePUNKT Seite 6 nennt Ihnen Bauernmärkte und Läden in der Region mit ökologisch erzeugten Produkten.

¹⁾ Grundgesetz Artikel 20a ²⁾ Tierschutzgesetz § 1

³⁾ Niedersächsische Verfassung Artikel 6b

* in der Bundesrepublik 2011

HörspielTIPP „Chicken Highway“



Der Hamburger Tierarzt Jens Thomae wird ermordet. Hatte er mit illegalen Antibiotika-Lieferungen aus Holland an Massentierzüchter im Emsland zu tun?

<http://web.ard.de/radiotarot/rss/podcast.xml>

Tabella Rasa

Schreibwerkstatt für Büro & Multimedia

- Korrespondenz
- Mailings
- Datenbanken
- Präsentationen
- Dokumentationen
- Tabellen
- Illustrationen
- wissenschaftl. Arbeiten

30982 Pattensen · Fon: 0 50 66 / 69 90 65
www.tabellarasa.de

kampfelder Hof Ihr Biobauer der Region

In unserem Hofladen erhalten Sie ein Vollsortiment.

Unsere Hofbäckerei überrascht Sie mit: **HIDDESTORFER BIO-BAUERNBROT**

Öffnungszeiten: Mo - Fr 7:30 - 18:00 Uhr | Sa 7:30 - 13:00 Uhr

www.kampfelder-hof.de
www.heuhuepfer.de → Erlebnisbauernhof
www.speicher-kampfelderhof.de → Kosmetik & Geschenke

Fam. Baxmann | Hauptstr. 31 | 30966 Hiddestorf | Tel. 05101/84988



GemüseKiste

Ihr Bio-Lieferservice in der Region

Jede Woche eine abwechslungsreiche Bio-Kiste mit regionalem Gemüse und Obst.

Bestellen Sie unverbindlich eine Probekiste unter www.gemuesekiste.com

... telefonisch unter der Nummer → **05101.588360**

Natürlich bekommen Sie bei uns auch Fleisch aus artgerechter Bio-Haltung!

GemüseKiste

Hauptstraße 72 | 30966 Hemmingen-Hiddestorf | Fax. 05101.58836-10 | info@gemuesekiste.com



Kleiner Einkaufsführer:

Was bekomme ich wo?

Obstplantage Hahne ...man schmeckt's

Aus der Region – für die Region: Dies ist das Motto der Obstplantage Hahne in Gleidingen.

Es werden **viele Obstarten und Sorten** angebaut und über möglichst kurze Transportwege in Hannover und der Umgebung verkauft. Das kennzeichnet Frische und einen guten Beitrag zum Klimaschutz.

Der Familienbetrieb bietet ein breites Angebot von Früchten aus **eigener Produktion** sowie daraus selbst hergestellte Produkten an. Das Sortiment wird zusätzlich durch **Spezialitäten benachbarter Betriebe** erweitert.

Ganzjährig immer freitags findet auf der Obstplantage in Gleidingen ein **Marktgeschehen** statt:

Hier bekommen Sie **Gemüse** (ganztags) **Bio-Wurstwaren** (von 8-13 Uhr), Wurst und Fleisch vom Galloway-Rind aus eigener Zucht und Bio-Schweinefleisch und **frische Milch und Milchprodukte** direkt von der Kuh (von 8-13 Uhr)

Obstplantage Hahne
Hildesheimer Straße 574
30880 Laatzen/OT Gleidingen
Tel. 0 51 02 / 23 03
www.hahne-obstplantage.de

kampfelder HOF

Der Kampfelder Hof bietet Ihnen ein biologisches Vollsortiment. Schwerpunkt dabei ist die Frischekompetenz in Bezug auf **Obst, Gemüse und Kartoffeln** vom Hof und aus der Region sowie **Backwaren aus der eigenen Hofbäckerei**.

Direkt vom Hof erhalten Sie: Kartoffeln, Getreide, Backwaren, Obst, Gemüse, **Schaffleisch**

Bärbel und Cord Baxmann
Hofladen + Hofbäckerei Kampfelder Hof
Hauptstr. 31, 30966 Hemmingen-Hiddestorf
Telefon: 0 51 01 / 8 49 88
www.kampfelder-hof.de

Führt Ihr Arbeitsweg vielleicht durch **Hemmingen**? Dann machen Sie doch einen Zwischenstopp bei **KAMÖRI**, dem Bioladen auf dem **Rathausplatz 5A**.

Hier finden Sie über Käsespezialitäten und Wein auch täglich frisches Brot, Fleisch und Wurstwaren und vieles mehr.

Öffnungszeiten: Mo-Fr 9-13 Uhr/15-18 Uhr
Samstag 8.30-13 Uhr

denn's Biomarkt in den Laatzen-Arkaden in unmittelbarer Nähe des Leine Centers gibt es inzwischen auch 4x in Hannover. Hier finden Sie ein riesiges Sortiment an Biowaren.

denn's Biomarkt, Pettenkoferstr. 2e,
30880 Laatzen
www.denns-biomarkt.de

Freiland-Geflügel und Rind

bekommen Sie von der **Familie Büniger** aus Rodenbostel/Wedemark.

Mittwochs treffen Sie Frau Büniger von 14 -18 Uhr auf dem **Bauernmarkt** in Laatzen (vor dem Leine Center) an. Auf Wunsch liefert sie Ihnen die Ware auch frei Haus!

Familie Büniger, Rodenbostel 21
30900 Wedemark, Tel.: 0 50 72 / 50 7

Gemüseboxe Ihr Bio-Lieferservice in der Region

Wer es bequem mag, bestellt sich einfach die Gemüseboxe direkt nach Hause.

Die Gemüseboxe aus Hiddestorf bietet Ihnen ein breites Sortiment an hochwertigen und gesunden Bio-Produkten aus der Region Hannover/Hildesheim.

Im neuen Online-Shop hat man die Wahl zwischen verschiedenen großen **Gemüse-/Rohkost-/Still-/Kleinkind-/Single-/Büro- und Regionalkisten**, dazu wird neben **Käse- oder Wurstpaketen** ein **komplettes Biowarensortiment** vom leckeren **Kampfelder Hof Brot** über **Milchwarenprodukte** bis zu **Drogerieprodukten** geboten.

Die Gemüseboxe bietet also weitaus mehr, als *nur* die Lieferung einer Gemüseboxe!

Vom Online-Shop sollte sich der Internet-Muffel nicht abschrecken lassen, man kann auch noch auf telefonischem Weg persönlich seine Bestellung aufgeben.

Telefon: 0 51 01 / 58 83 60
www.gemueseboxe.com

Fleischpakete von Hochland-Rindern direkt vom Erzeuger:

Beispiel 10 kg Fleischpaket:

0,5 kg Roastbeef, 2 kg Schmorbraten, 1 kg Rouladen, 1,5 kg Gulasch, 2 kg Bratenmett, 1 kg Hohe Rippe, 1 kg Beinscheibe, 1 kg Knochen.

Der Preis pro Kilogramm beträgt **9,00 Euro**.

Ralf Ohlms
Highland Cattle von Schellerten
Farmser Straße 13 · 31174 Schellerten
Telefon 0 51 23 / 8 70 2
www.bauer-ohlms.de

Rodenbergs Hofladen



Produkte aus tiergerechter und umweltschonender Auslaufhaltung

Hier genießen **120 Legehennen viel Auslauf** und erhalten eine eigene Futtermischung, ohne Farbstoffe und Zusatzstoffe.

Auch die **35 Mastschweine** werden mit **ausreichend Auslauf und auf Stroh** gehalten; ihre Futtermischung besteht hauptsächlich aus eigens angebautem Getreide.

Durch die besondere Haltung der Tiere, das hervorragende Futter und durch das Alter der Tiere (12-15 Monate) ist das Fleisch reif, fest und schmackhaft. Auch hier wird auf Zusatzstoffe und Medikamente verzichtet.

Es wird ca. einmal im Monat geschlachtet. Die Fleischbestellung muss bis eine Woche vor dem Schlachtermin, den Sie entweder im Internet oder telefonisch erfahren, erfolgen.

Aber auch ohne Bestellung sind immer noch leckere Mettwurst, Schinken etc. zu bekommen.

Info: Preislich liegt das Neuland-Fleisch zwischen konventionellem und Biofleisch. Außer Wurst und Eier bietet Familie Rodenberg noch ein kleines aber feines Sortiment an Bio- und regionalen Waren.

Rodenbergs Hofladen
Christine und Heinrich Rodenberg
Steinhauerstraße 22 · 31832 Springe-Völksen
Telefon: 0 50 41 / 8 11 15

www.rodenbergs-hofladen.de
www.neuland-fleisch.de

Bauernmärkte in der Nähe

MONTAGS

Hannover-Mitte – Ernst-August-Platz, 14 - 18 Uhr

DIENSTAGS

Hannover – Lindener Markt, 8-13 Uhr

Hannover-Döhren – Fiedelerplatz, 14 - 18 Uhr

MITTWOCHS

Laatzen – Vor dem Leinecenter, 14 - 18 Uhr

DONNERSTAGS

Hannover-Mitte – Marktkirche, 14 - 18 Uhr

Nordstadt – An der Lutherkirche, 14 - 18 Uhr

FREITAGS

Hannover-Mitte – Ernst-August-Platz, 14 - 18 Uhr

Hannover-Kirchrode – Kleiner Hillen/Vor der Jakobikirche, 8-13.00 Uhr

SAMSTAGS

Hannover – Lindener Markt, 8-13 Uhr

Hannover-List – Moltkeplatz, 8-13 Uhr

Hannover-Bult – Melanchthonkirche, 8-13 Uhr

Hannover-Zoo – An der Friedenskirche 8-13 Uhr